# Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **27 (1971)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Aus dem Sprachverein

### Die Jahresversammlung 1972 des Deutschschweizerischen Sprachvereins

soll am 11./12. März in Freiburg i. Ü. stattfinden. Das Programm ist noch nicht ausgearbeitet; geplant wird eine Auseinandersetzung über die Rechtschreibreform.
Die Mitgliederversammlung wird zu einem Antrag Stellung nehmen müssen, die Jahresversammlung fortan nur noch alle zwei Jahre durchzuführen. Der geringe Besuch der Versammlung und der Veranstaltungen rechtfertigt den großen Aufwand (nicht nur an Geld, sondern auch an Vorbereitungsarbeiten) kaum mehr. Eine Änderung drängt sich auf. Man könnte sie aber auch in einer Verlegung von Samstag/Sonntag auf Freitag/Samstag suchen. Beide Lösungen liegen heute in der Luft und haben sich schon in vielen gesamtschweizerischen Vereinigungen durchgesetzt.

## Briefkasten

### Abkürzelei

*Lieber Schriftleiter,*

*Von einer Sendung des Schweizer Radios angeregt, will ich wieder einmal von mir hören lassen. Wenn ich an die Zeit vor zehn, zwölf Jahren denke, als unsere Bekanntschaft begann, finde ich das Schriftdeutsche, das man heute am Schweizer Radio zu hören bekommt, sehr zufriedenstellend. Das möchte ich doch zunächst feststellen. Ich hoffe, Dein Eindruck sei derselbe.*
*Hingegen stört mich eine, wie mir scheint, höchst überflüssige Neigung zur „Abkürzelei". Ich begreife zum Beispiel nicht, weshalb man statt „Sowjetunion"* Ude-essess-er *sagt. Beide Wörter bedeuten dasselbe, beide haben fünf Silben. Warum also die scheußliche Abkürzung? Im Falle der ebenso häufigen* Tsche-essess-er *könnte das Radio zwar geltend machen, dieses „Unwort" habe bloß vier Silben und sei darum kürzer als die fünfsilbige „Tschechoslowakei". Ich meine dazu, daß dennoch die fünfte Silbe dieses Namens weit weniger ins Gewicht fällt als die Scheußlichkeit der Abkürzung. Was hältst Du davon?*

*Antwort:* Was Du im allgemeinen über die Hochsprache am Radio sagst, dazu wage ich nicht Stellung zu nehmen, da ich viel zu selten Radio höre. Immerhin ist es erfreulich, daß ein kritischer Hörer heute mit gutem Gewissen loben kann; einst hatten wir ja nur allzuviel zu klagen.
Dein Urteil über die Abkürzungen kann ich nur unterschreiben. Schön sind die sicher nicht. Verständlicher sicher auch nicht. Ist es so sicher, daß jeder Radiohörer weiß, was CSSR bedeutet? Sollte man sich nicht am Radio möglichst allgemeinverständlich ausdrücken? Kürzer sind die Abkürzungen, wie Du richtig feststellst, auch nicht wesentlich — warum also braucht man sie überhaupt? Sie sind eben doch kür-

zer, zwar nicht beim Sprechen, aber beim Schreiben: UdSSR : Sowjetunion (5 : 11), CSSR : Tschechoslowakei (4 : 16). Mit andern Worten: Beim Schreiben bringen die Abkürzungen einen Vorteil — falls es wirklich so eilt! —, nicht aber beim Sprechen, weshalb sie nicht in Manuskripte gehören, die am Radio öffentlich verlesen werden sollen. Auch die Radio-Rede soll keine Schreibe sein! *km*

**Silbentrennung in Fremdwörtern**

*In den Vorbemerkungen zum Rechtschreibungs-Duden (Seite 50, Regel 174) steht jene Abweichung von den deutschen Trennregeln, die der Lateiner in dieser Formulierung kennt: Muta plus Liquida wird zur folgenden Silbe gezogen. Wörtlich steht an der genannten Stelle: Nach dem Vorbild der klassischen Sprachen bleiben folgende Lautverbindungen üblicherweise ungetrennt: bl, pl, fl, gl, cl, kl, phl; br, pr, dr, tr, fr, gr, cr, kr, phr, str, thr; chth, gn. Warum fehlt in der Aufzählung dl, das in früheren Auflagen genannt war?*

*Antwort:* Wir vermuten, *dl* fehle nur, weil es (wie auch *tl* und *thl*) selten oder vielleicht überhaupt nicht vorkommt. Wir haben jedenfalls kein gebräuchliches Fremdwort mit *dl* finden können.
Grundsätzlich aber gilt die Regel für alle Verschluß- und Reibelaute plus *l* oder *r*, also *bl, pl, fl, phl; dl, tl, thl; gl, cl, kl, chl* und entsprechend *br, pr* usw. *km*

**Komma**

*Heißt es: Hans Müller, Luzern hielt einen glänzenden Vortrag — oder: Hans Müller, Luzern, hielt . . .? Wir streiten uns darüber mit den Korrektoren.*

*Antwort:* Duden (Rechtschreibung), Seite 20, Regel 19, führt folgendes Beispiel an: Herr Meier, Frankfurt, hat dies veranlaßt. Das ist genau Ihr Fall. Die Regel: Nachgestellte genauere Bestimmungen, oder allgemeiner ausgedrückt: Einschübe und Zusätze werden durch Komma abgetrennt, und zwar nicht nur vorne, sondern auch hinten, falls der Satz weitergeht. *km*